

Anne-Christine Kalbermatten-Walch

„Hier, auch dort / Das weisse Boot“

Sehr geehrte Damen und Herren!

Anne-Christine Kalbermatten-Walch schreibt mir vom Boot als Zeichen – Zeichen für das Selbst, Metapher für die Seele. Und wenn man der Seele, bzw. dem Selbst Eigenschaften zuordnen kann, kann sie oder es schuldig oder unschuldig werden jungfräulich, im Zusammenhang mit den Wellen ruhend oder bewegt, oder als Gefäss ein Symbol für Offenheit, Empfängnis. Und wenn der Mond weiblich ist, dann ist da sicher auch die symbolhafte Verkörperung von ihm im weissen Boot zu lesen.

Anne-Christine Kalbermatten- Walch ist es ernst mit der Selbsterforschung, ernst mit dem, was sie formuliert und thematisiert, ernst mit dem was sie malt und zeichnet.

Es braucht keine Legitimation für diese Ausstellung, glaube ich, denn, einmal abgesehen von der rein ästhetischen Formulierung, konfrontieren uns die Bilder mit der Macherin als Spielerin: Sie unternimmt den Versuch, wieder und wieder mit allen ihr zur Verfügung stehenden Informationen, die auf sie und Ihr Interesse zugeschnittene Problematik zu gestalten. Wie es eine Künstlerin und ein Künstler immer getan hat!

Mit gefallen aber auch ganz besonders die dreizehn Skizzen. Ich musste Anne-Christine Kalbermatten-Walch zuerst überzeugen, wie wichtig sie für mich als Bestandteil der Ausstellung sind. Kunst ist ja auch immer ein Prozess, und der Betrachter hat ein Recht, in das Prozesshafte Einblick zu gewinnen. Mich fasziniert es aber auch ganz einfach!

Noch einmal zum Boot, zur Seele. Das Erkennen der Natur verlangt den „kleinen Tod“ der Verwandlung. Im Aquarell „ein Hingeführtwerden“ wird hinterfragt: das Hingeführtwerden wird in Frage gestellt.

Geht man davon aus, das Thema als einen Versuch der Künstlerin anzusehen der Schuld beizukommen, indem sie deren Messbarkeit ins Unendliche führt, d.h. auflösen will, um den Stand der Unschuld zu gewinnen, dann wäre vielleicht eine Plattform gefunden, um die spielerischen Berechnungen zu verstehen.

René Stettler, Vernissagerede am 23. April 1988, Galerie Schlössli Götzenthal